

Kirche in 1Live | 12.12.2013 floatend Uhr | Manuela Kraft

Was soll ich tun?

Was soll ich tun? Soll ich mich melden oder sie besser in Ruhe lassen? Ich kreise um das Telefon, fahre an ihrer Wohnung vorbei, ohne auszusteigen.

Zwei Wochen ist es jetzt her. Es war an einem Sonntag, der Lebensgefährte meiner Freundin war aufs Dach gestiegen. Es musste repariert werden, in sieben Meter Höhe. Es regnet, er rutscht, er fällt, er ist sofort tot. Ich kenne Valerie noch aus dem Kindergarten. Manchmal sehe ich sie auf dem Friedhof aus der Ferne, Tage vergehen...

Was soll ich ihr sagen? Wie soll ich sie trösten? "Die Zeit heilt alle Wunden"? Nein, das tut sie nicht. Das merke ich selber, mir kommen die Tränen.

Bis irgendwann das Telefon klingelt. Es ist Valerie. "Könntest Du bitte kommen?" "Ja", sage ich mit zitternder Stimme. Sie erzählt von ihm, ihren Plänen, weint, ich höre und bleibe. Seit ein paar Tagen geht es schon so. Mit der Zeit lerne ich, wie ich mit ihr sprechen kann: ich frage nie: "Wie gehts?" Sondern: "Was machst Du gerade?" Oder: "Ist es gerade besser oder schlechter für dich?" Dann fällt es ihr leichter zu sprechen. Es ist ihr wichtig, immer wieder aus ihren Erinnerungen zu erzählen, aber wir lachen auch oft. An seinem Geburtstag rufe ich an: "Du, ich denke heute auch an ihn..."

Ich habe gelernt, dass Trost nicht unbedingt etwas mit Worten zu tun hat, sondern mit Treue, mit einem treuen Dabeibleiben. Und dass das Zuhören wie eine große feste Umarmung sein kann.

Sprecherin : Alexa Christ